

Lokal erzeugtes Biogas ins örtliche Netz einspeisen

Enger Austausch zwischen den Stadtwerken und den Produzenten – Zusammenarbeit mit Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und Campus Feuchtwangen

VON CHRISTIAN ALBRECHT

FEUCHTWANGEN – Die Versorgung mit Biogas im gesamten Gebiet der Kreuzgangstadt wollen die Stadtwerke Feuchtwangen „zukunftsfähig“ vorantreiben. Wie es in einer Pressemitteilung aus dem Rathaus heißt, sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz zwei der wichtigsten Kernpunkte in der Zukunftsstrategie der Werke.

„Der bevorstehende Ausbau des Gasleitungsnetzes im Sulzachgrund von Feuchtwangen bis nach Dorfgütigen ist hierfür bereits der erste sehr wichtige Meilenstein, der noch in diesem Jahr in die Umsetzung geht“, wird Lothar Beckler, der Technische Leiter der Stadtwerke, in der Mitteilung zitiert. „Parallel dazu“ sei er im Austausch mit örtlichen Biogasbauern.

Allein im Feuchtwanger Stadtgebiet gebe es derzeit insgesamt neun Biogasanlagen mit einer elektrischen Leistung von über drei Megawatt, wie Thomas Heidecker, Ratsmitglied und Betreiber einer Biogasanlage, erläutert. Gemeinsam würden Lösungen gesucht, wie das lokal produzierte Biomethangas in das öffentliche Netz der Stadtwerke eingespeist werden kann.

Rahmenbedingungen in Gesprächen abklären

In den laufenden Gesprächen geht es Lothar Beckler zufolge darum, einige erforderliche Rahmenbedingungen und Berechnungen abzuklären. Konkret umfasse dies Fragen zur nötigen und bereits vorhandenen Fläche für die Erzeugung von Biomethangas oder auch zur ökologischen sowie ökonomischen Gestaltung des Vorhabens.

Demnach entsteht kein Konkurrenzprodukt zur Milch- oder Fleischwirtschaft hinsichtlich der Flächen-nutzung: Durch die Biogaserzeugung solle den anderen Branchen kein Platz weggenommen werden, erklärte Beckler der FLZ. Die Fragen wollten die Verantwortlichen schnellstmöglich prüfen und aus-



Beim fachlichen Austausch (von rechts): Technischer Stadtwerkeleiter Lothar Beckler, Bürgermeister Patrick Ruh und Stadtrat Thomas Heidecker, der eine Biogasanlage betreibt. Foto: Rebecca Weber

arbeiten, „um dann die weiteren Schritte für eine lokale Verwertung von grünem Gas zeitnah einleiten zu können“. Zudem solle eine fachliche Bewertung von Experten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Kooperation mit dem Campus der Hochschule Ansbach in Feuchtwangen eingeholt werden.

Bereits Anfang März haben die Stadtwerke mit der Hochschule Ansbach und der Siemens Aktienge-

ellschaft eine Absichtserklärung unterzeichnet, wie es hieß. „Gemeinsam wollen wir bis Ende September eine Analyse zur Dekarbonisierung der Energieversorgung im Gebiet der Stadtwerke durchführen“, so Werkleiter Beckler. Ziel sei dabei die schrittweise Umsetzung einzelner Maßnahmen im Zuge des Ausbaus neuer Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien mit möglichst wenig CO₂-Emissionen.

Patrick Ruh, Bürgermeister der Stadt Feuchtwangen, zeigte sich erfreut über die Kooperation der Werke mit dem Campus Feuchtwangen, der sich unweit des Domizils der Stadtwerke befindet. Mit Professor Jungwirth habe der Campus seit verganginem Jahr großartige Kompetenz im Bereich Energie und Energiewende, betonte Ruh.

Mit dem Fokus der klimaneutralen Energieerzeugung biete sich hier

eine ideale Möglichkeit für einen fachlichen Austausch zwischen dem Campus und den Stadtwerken. „Eine enge Zusammenarbeit bei neuen zukunfts-trächtigen Projekten ermöglicht es der Stadt und den Stadtwerken Feuchtwangen, auch in Zukunft weitere Energieeinsparpotenziale sowie die erneuerbare Energiegewinnung bestmöglich voranzutreiben“, so Rathauschef Ruh abschließend.